Starke Veedel – Starkes Köln

DIE LINKE hautnah

Treffen der Projektgruppe

22. Februar 2018

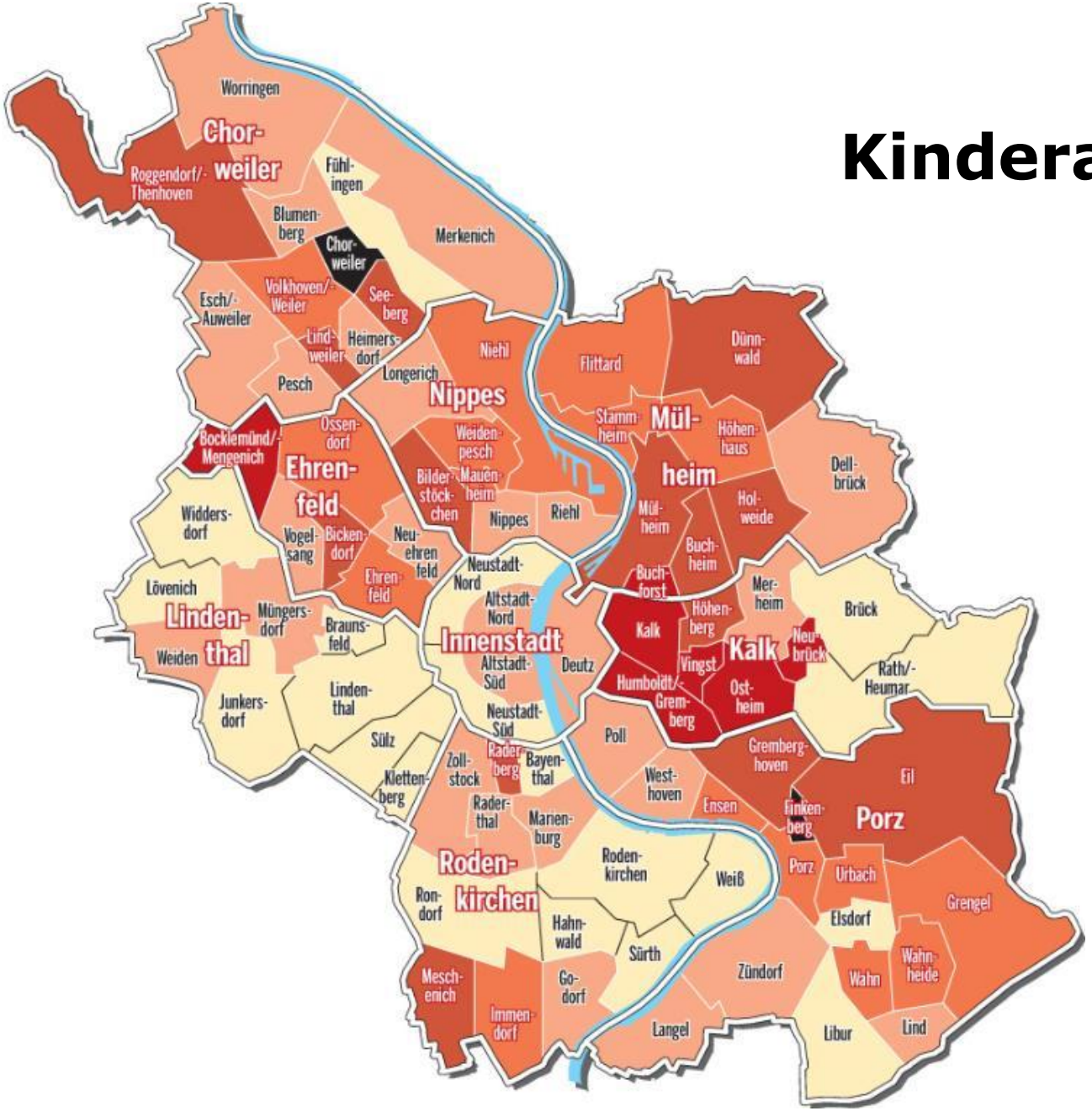
Gliederung

- Situation
- Reaktion der Stadt Köln
- Ein Blick zurück
- Ziele des Programms
- Grundzüge des Programms
- Charakteristik der beiden Sozialräume
- Geplante Maßnahmen
- Stand der Umsetzung
- Was fehlt dem Programm?

1 Situation

- zunehmende Einkommenspolarisierung
- steigender Anteil armer und benachteiligter Bevölkerungsgruppen, die sich räumlich konzentrieren
- zunehmende strukturelle Unterschiede zwischen den Stadtteilen

Kinderarmut



2 Reaktion der Stadt Köln

Programme, Konzepte

- mit Raumbezug
  - Förderung der Gemeinwesenarbeit in Quartieren mit besonderem Handlungsbedarf
  - Programm „Lebenswerte Veedel – Bürger- und Sozialraumorientierung in Köln“
- mit Themen oder Gruppenbezug
  - Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung
  - Handlungskonzept gegen die Folgen von Kinderarmut
  - Interkulturelles Maßnahmenprogramm

2 Reaktion der Stadt Köln

- Räumliche Fokussierung:

  „Im Vordergrund des städtischen Handelns stehen … die benachteiligten Quartiere sowie die in diesen Quartieren lebenden Bewohnerinnen und Bewohner.“

3 Ein Blick zurück

Programm
„Lebenswerte Veedel – Bürger- und Sozialraumorientierung in Köln“

- Optimierte Zusammenarbeit und Vernetzung der Akteure im Quartier
- Koordiniert durch Sozialraumkoordinatoren*innen

3 Ein Blick zurück

Kölner Stadt-Anzeiger

aus den Stadtbezirken, 21.03.2013 , Quellseite 33 ff Stadtteile Nord

EIN SPARVORSCHLAG ZUM KÖLNER HAUSHALT SIEHT VOR, DIE MITTEL DES SOZIALRAUMPROGRAMMS „LEBENSWERTE VEEDEL" UM DIE HÄLFTE ZU KÜRZEN

Preisgekrönt und gefährdet

Koordinatoren-Stellen drohen wegzufallen

VON PHILIPP HAASER

Die Spaltung der Gesellschaft in Arm und Reich vertieft sich. Das stellt die Jury des Preises „Soziale Stadt 2012" fest. Zu den ausgezeichneten Bewerbungen gehört ein Kölner Projekt, das trotz allem nun von Kürzungen bedroht ist. Das 2006 von Stadtverwaltung und Wohlfahrtsverbänden gestartete Reformprojekt „Lebenswerte Veedel" setzt das Prinzip der Sozi-

Jugend und Bildung, Agnes Klein, in die Haushaltsberatungen eingebracht. 660 800 Euro für die Stellen der elf Sozialraumkoordinatoren sollen gestrichen werden. Das Programm kostet jährlich knapp 1,2 Millionen. Gut angelegtes Geld, finden viele, die sich in den Sozialräumen auskennen. „Eine klassisch freiwillige Leistung der Stadt", sagt Klein. Gleichzeitig will Klein die Chance für einen

zelnen Ämtern zu vernetzen". Im Idealfall könne die Stadt die Koor-

> „Eine klassisch freiwillige Leistung der Stadt
>
> Agnes Klein

dinatoren, die bislang gute Arbeit geleistet hätten, übernehmen. „Wir wollen das durch andere Ein-

4 Ziele des Programms

- Handlungsfelder und strategische Ziele
  - Stärkung der besonders von sozialer Benachteiligung betroffenen Stadtquartiere
  - Verbesserung der Lebenssituation der in diesen Quartieren lebenden Menschen
  - Förderung des sozialen Zusammenhalts in der Gesamtstadt
- Querschnittsaufgaben

5 Grundzüge des Programms

- Fördermittel
  - Fördermittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und dem Europäischen Sozialfonds (ESF)
  - Bedarf zur Finanzierung aller Einzelmaßnahmen: 77,3 Mio. Euro
  - Keine Aussage über die Höhe der Fördermittel möglich

5 Grundzüge des Programms

Fördervoraussetzung

- Leitkonzept
  - von der IntermAG im Nov. 2016 anerkannt
  - vom Rat im Dez. 2016 beschlossen
- Sozialraumspezifische integrierte Handlungskonzepte (Einzel-IHKs)
- Bürgerbeteiligung

5 Grundzüge des Programms

- Gebietstypen
  - Innerer, gründerzeitlicher, industrialisierter Vorortgürtel
    Humboldt/Gremberg, Kalk, Mülheim-Nord
  - „Zwischenstadtteile" des zweiten Vorortgürtels
    Höhenberg, **Vingst**, Bickendorf
  - Großwohnsiedlungen der 1960er und 1970er Jahre
    Blumenberg, Chorweiler, Seeberg-Nord, Neubrück, Finkenberg (Demogebiet)

5 Grundzüge des Programms

Wirtschaftliche Benachteiligung

- SGB II-Empfänger zwischen 15 und 65 Jahren (S)
- Empfänger von Hilfen zur Erziehung (S)
- Unter 15 Jährige in SGB II-Bedarfsgemeinschaften (S)
- Empfänger von Grundsicherung im Alter (SGB XII) (S)
- von Armut bedrohte Haushalte (U)
- Beurteilung der eigenen wirtschaftliche Lage (U)
- Jugendarbeitslosigkeit (S)

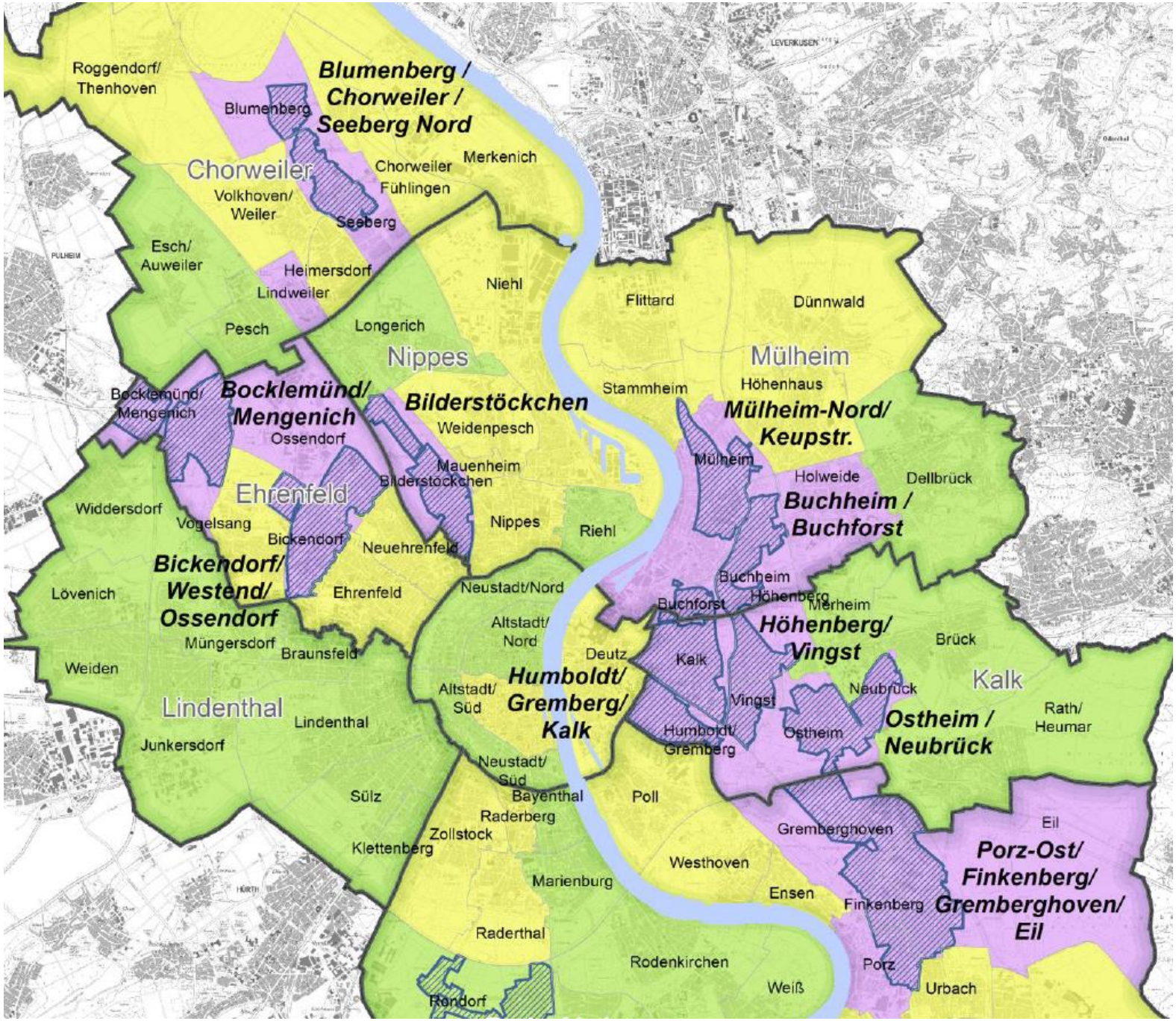
Politisch-Kulturelle Benachteiligung

- Nichtwähleranteil Bundestagswahl (S)
- Personen, die keine kulturellen Angebote in Anspruch nehmen (U)
- Personen, die keine kostenintensiven Freizeitangebote in Anspruch nehmen (U)
- Keine ehrenamtliche Tätigkeit (U)

Gesundheitliche Benachteiligung

- Übergewichtige Kinder (Schuleingangsuntersuchung) (S)
- Personen, die keiner sportlichen Betätigung nachgehen (U)
- U8-Teilnahmequote (S)

Quelle: Stadt Köln, Amt für Stadtentwicklung und Statistik


Roggendorf/
Thenhoven
Blumenberg /
Chorweiler /
Seeberg Nord
Blumenberg
Chorweiler
Chorweiler
Merkenich
Fühlingen
Volkhoven/
Weiler
Seeberg
Esch/
Auweiler
Heimersdorf
Lindweiler
Niehl
Pesch
Longerich
Nippes
Flittard
Dünnwald
Mülheim
Bocklemünd/
Mengenich
Bocklemünd/
Mengenich
Bilderstöckchen
Stammheim
Höhenhaus
Mülheim-Nord/
Keupstr.
Ossendorf
Weidenpesch
Mauenheim
Bilderstöckchen
Mülheim
Holweide
Dellbrück
Ehrenfeld
Buchheim /
Buchforst
Widdersdorf
Vogelsang
Bickendorf
Nippes
Riehl
Neuehrenfeld
Bickendorf/
Westend/
Ossendorf
Lövenich
Ehrenfeld
Neustadt/Nord
Buchheim
Buchforst
Höhenberg
Merheim
Altstadt/
Nord
Höhenberg/
Vingst
Brück
Münggersdorf
Braunsfeld
Deutz
Kalk
Weiden
Altstadt/
Süd
Humboldt/
Gremberg/
Kalk
Vingst
Neubrück
Kalk
Lindenthal
Lindenthal
Humboldt/
Gremberg
Ostheim
Ostheim /
Neubrück
Rath/
Heumar
Junkersdorf
Neustadt/
Süd
Sülz
Bayenthal
Poll
Raderberg
Zollstock
Gremberghoven
Eil
Klettenberg
Porz-Ost/
Finkenberg/
Gremberghoven/
Eil
Westhoven
Marienburg
Ensen
Finkenberg
Raderthal
Rodenkirchen
Porz
Weiß
Urbach
Rondorf

5 Grundzüge des Programms

- Bürgerbeteiligung
  - stadtweite Versammlung im Juni 2015
  - weitere Beteiligungen in den Sozialräumen

6 Charakteristik der beiden Sozialräume

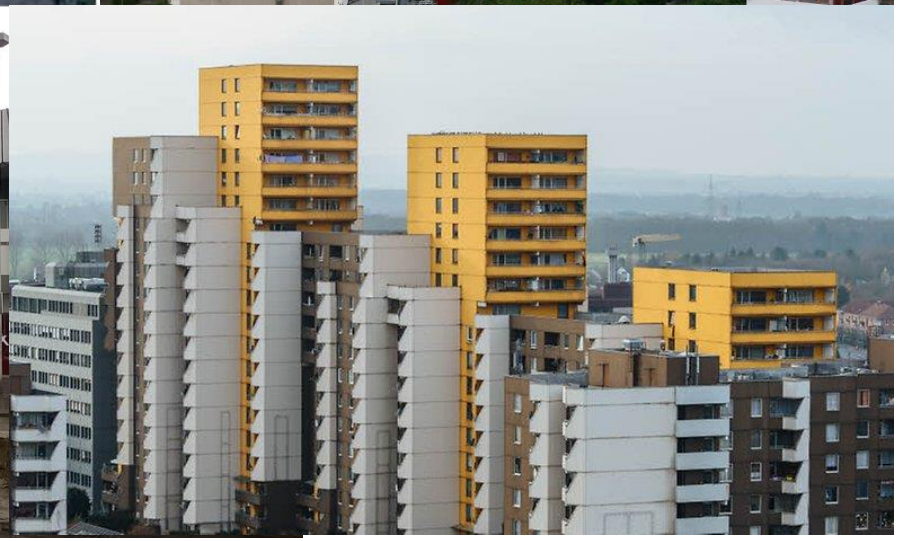
- Themenfelder
  - demografische und soziale Situation
  - städtebauliche Situation
  - wirtschaftliche Situation und Wohnen
  - ökologische und klimatische Situation

6 Charakteristik der beiden Sozialräume

	Blumenberg Chorweiler Seeberg	Höhenberg Vingst	Stadt Köln
Einwohner*innen	27.068	24.938	1.044.070
Anteil der Einwohner*innen mit Migrationshintergrund	74,5	56,3	34,9
Anteil der SGB II Empfänger*innen	29,9	27,5	13,2
Anteil der Arbeitslose an den zivilen Erwerbspersonen	15,7	16,9	9,5
Jugendquotient	36,0	30,0	24,0
Anteil aller zukünftig sehr hoch von Wärmbelastung betroffener Bewohner*innen	0,2	38,5	
lärmbelastete Einwohner*innen	0	890	

6.1 Chorweiler

6.1 Chorweiler



Starke Veedel – Starkes Köln

6.2 Höhenberg, Vingst

6.2 Höhenberg, Vingst

7 Geplante Maßnahmen

- Sozialraumübergreifende Maßnahmen
  - Büro für Quartiersmanagement und Aktivierung (7,19 Mio. Euro)
  - Verfügungsfonds
  - Evaluation

7.1 Geplante Maßnahmen in Chorweiler

- Sicherung und langfristiger Ausbau des Kinder- und Jugendtreffs Blumenberg
- Schaffung von Treffpunkten für Senioren*innen
- Gestaltung öffentlicher Stadträume
- Ideenwettbewerb zur Dachnutzung und Öffnung des City-Centers nach außen
- Sozialverträgliche Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen im Geschosswohnungsbau
- Flächen für den Wohnungsbau
- Barrierefreie Neugestaltung der S- und U-Bahnstation Chorweiler-Mitte

7.2 Geplante Maßnahmen in Höhenberg und Vingst

- Zugehende Hilfen für jungen Menschen mit psychischen Problemen
- Willkommen und Ankommen in Köln (Menschen aus Rumänien und Bulgarien)
- Spielplatz Matthias-Kann-Pfad
- Haus-, Hof- und Fassadenbegrünung
- ~~Herstellung von Barrierefreiheit und energetische Ertüchtigung des Bürgerzentrum Vingst, einschl. Anbau eines Veranstaltungssaales~~

8 Stand der Umsetzung

- in Chorweiler:
  - Integriertes Handlungskonzept vom Rat am 18.05.2017 beschlossen
  - Entwicklungskonzept Chorweiler vom Rat am 11.07.2017 beschlossen
  - Planung für Chorweiler-Plätze weit fortgeschritten

- in Höhenberg und Vingst:
  - Integriertes Handlungskonzept wird demnächst erarbeitet

9 Was fehlt? Gegenläufige Entwicklungen

trotz langer „Programmgeschichte“ in den benachteiligten Stadtteilen

- zunehmende soziale Polarisierung
- (Lang-)Arbeitslosigkeit
- steigende Mieten, Instandhaltungsmängel in vielen Wohnungen
- fehlende soziale Infrastruktur

aber: Wie sähe es ohne die Programme aus?

9 Was fehlt? nicht-integrierte Konzepte

Thematische Leerstellen:

- Schulen
- Wohnungsbau (Ausnahme: Chorweiler)
- .....

KÖLNER WOCHENSPIEGEL 7. Dezember 2016

Viel Geld, wenig Personal

Stadt stehen bis 2020 insgesamt 100 Millionen Euro für Schulsanierungen zur Verfügung

Höhenberg (kg). „Seit sechs Jahren kämpfen wir nun schon um die Sanierung unserer Aula", schimpft Schulleiter Martin Süsterhenn. Bald könnte der Katharina-Henoth-Gesamtschule mit dem NRW-Förderprogramm „Gute Schule" aber geholfen werden.

Dass Köln bei Pflichtbauten wie Schulen nicht hinterherkommt, liegt unter anderem am Personalmangel der Gebäudewirtschaft, die den Anforderungen der wachsenden Millionenmetropole nicht gerecht wird. „Seit Jahren bringt die Gebäudewirtschaft nicht das, was wir uns wünschen", kritisiert Oberbürgermeisterin Henriette Reker. Aufgrund vieler Vorhaben wie der Sanierung der Oper und dem Bau von Flüchtlingsunterkünften könnten „keine Aufträge mehr aufgenommen werden, wo kein Personal hinterlegt ist".

Dank des Förderprogramms „Gute Schule" stehen der Stadt zwischen 2017 und 2020 jedes Jahr 25 Millionen Euro für Sanierung, Modernisierung und den Ausbau der Schulinfrastruktur zur Verfügung. „Die 25 Millionen Euro pro Jahr verfallen nicht", betont NRW-Finanzminister Norbert Walter-Borjans. Insgesamt stehen Köln über den Zeitraum von vier Jahren verteilt also 100 Millionen Euro zur Verfügung.

Schuldezernentin Dr. Agnes Klein kann sich mit diesem Geld die Erledigung einer ganzen Reihe anstehender Aufgaben vorstellen: Zum Beispiel Schulanstriche, Bodenbeläge, Sonnenschutz, Trockenbau und die Anbindung an ein WLAN. Zudem gebe es ein Defizit an Sporthallen. „Es wäre auch für die Sportvereine gut, wenn wir mehr Hallen hätten", erklärt Klein. Einzelne Budgets könnten den Stadtbezirken zur Verfügung gestellt werden. Die wüssten schließlich ganz genau, „wo der Schuh drückt". Auch der Einkauf von Schulgrundstücken wäre möglich. Was davon in eine Ratsvorlage einfließt, die Anfang kommenden Jahres auf den Weg gebracht werden soll, ist noch offen. Auch der Anteil, den die Gebäudewirtschaft davon umsetzt.

Die 1.150 Schüler der Katharina-Henoth-Gesamtschule müssen deshalb erst einmal weiter warten. „Seit anderthalb Jahren können wir unsere Aula nicht mehr für Veranstaltungen nutzen", sagt Süsterhenn. Normalerweise passten 560 Gäste in den Bau aus den 1950er-Jahren. Doch wegen einer langen Mängelliste – darunter Technik, Schallschutz und der komplett fehlende Brandschutz – dürften wenn überhaupt nur 199 Leute Platz nehmen. Aus diesem Grund wurde jüngst die Abschlussfeier der Zehner-Jahrgänge in die Kirche St. Theodor verlegt. Nun will die Gebäudewirtschaft zumindest Provisorien schaffen, damit die Abschlussfeier 2017 wieder in der Schule stattfinden kann.

■ Schuldezernentin Dr. Agnes Klein, NRW-Finanzminister Norbert Walter-Borjans, Schulleiter Martin Süsterhenn und Oberbürgermeisterin Henriette Reker (v.l.) machten sich gemeinsam ein Bild vom maroden Zustand der Aula der Katharina-Henoth-Gesamtschule. Foto: König

9 Was fehlt?
Wem nützen die Programme?

- Beibehaltung der vorhandenen Bevölkerungsmischung
- Verhinderung der Verdrängung einkommensschwächerer Bevölkerung
- Ergänzung des Wohnungs-angebotes durch Wohnungen für breite Schichten, auch durch freifinanzierten Wohnungsneubau

Zielsetzungen „Kalk Programm"